

Südafrika

Reiseführer mit aktuellen Reisetipps und zahlreichen Detailkarten ★★ ★



Nelles
Verlag

SÜDAFRIKA



KARTENVERZEICHNIS



© Nelles Verlag GmbH, München

Gauteng	58
Johannesburg	62
Pretoria	69
Limpopo (Nord-Provinz)	80/81
Mpumalanga	92/93
Kruger-Nationalpark	101
Durban	110
KwaZulu-Natal	117
Drakensberge	129
Ost-Kap	140/141
Gartenroute	162/163
West-Kap	172/173
Kapstadt	187
Kap-Halbinsel	192
Nord-Kap	211
Freistaat / Lesotho	229

LEGENDE

★★	Top-Attraktion (in Karte)	DURBAN (Ort)	in Karte gelb Unterlegtes		Staatsgrenze
★★	(in Text)	Dzifa Ruins	wird im Text erwähnt		Provinzgrenze
★	sehr sehenswert (in Karte)	(Sehenswürdigkeit)	internationaler Flughafen / nationaler Flughafen		Schnellstraße
★	(in Text)		Landepiste		Fernverkehrsstraße (asphaltiert)
8	Orientierungsnummer in Text und Karte		UNESCO Welterbe		Hauptstraße (asphaltiert)
8	Orientierungsnummer in Text und Stadtplan		Nationalpark, Naturschutzgebiet		Hauptstraße (überwiegend Schotter)
	Öffentliches bzw. bedeutendes Gebäude	Sneuberg	Berggipfel (Höhe in Meter)		Nebenstraße (überwiegend geteert)
	Hotel, Lodge / Camp	2027	Pass (Höhe in Meter)		Sonstige Piste, Fahrgew (4x4), Pfad
●	Restaurant	Sani Pass	Badestrand / Weingut		Bahnlinie
	Einkaufszentrum / Markt	2874	Höhle / Fort		Fußgängerzone
	Kirche / Friedhof		Aussichtspunkt		Entfernung in Kilometer
	Krankenhaus / Postamt		Windmühle / Mine		Straßennummerierung
	Polizei / Denkmal		Parkplatz / Bushaltestelle		
	Touristeninformation				

IMPRESSUM: Nelles Guide: Südafrika

All rights reserved

© Nelles® Verlag GmbH, 81379 München, Machtfinger Str. 26 Rgb.

Info@Nelles.com, www.Nelles.com

ISBN 978-3-86574-737-2

Lizenzbestimmungen: Gegenstand des Nutzungsverhältnisses sind die von Nelles Verlag GmbH publizierten digitalen Reiseführer „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH gestattet nur Letztkunden die Nutzung des „Nelles Guide“. Nelles Verlag GmbH räumt den Nutzern ein nicht ausschließliches und beschränktes Recht zur Nutzung des „Nelles Guide“ ein. Die Nutzer sind berechtigt, jeweils eine digitale Kopie des gewünschten Reiseführers herunterzuladen, davon eine elektronische Kopie zur Sicherung anzulegen und, soweit von Nelles Verlag GmbH zur Verfügung gestellt, einen Ausdruck herzustellen sowie davon zwei Kopien anzufertigen. Jede weitere Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Nelles Verlag GmbH zulässig. Verstößt der Nutzer gegen diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide“ technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.

Haftungsausschluss: Alle Angaben im „Nelles Guide“ werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide“ nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann daher ebenso wenig wie das Team vom „Nelles Guide“ eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im „Nelles Guide“ dargebotenen Angaben übernehmen. Nelles Verlag GmbH und sein Team können insbesondere nicht für Schäden, Unannehmlichkeiten oder Unstimmigkeiten, Verletzungen oder sonstige Folgen durch die Angaben im „Nelles Guide“ verantwortlich gemacht werden. Dieser Haftungsausschluss gilt jedoch nicht für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. In gleicher Form gilt der Haftungsausschluss nicht für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. Nelles Verlag GmbH haftet nicht für die Verfügbarkeit ihrer Leistungen.

Bei den Hyperlinks und Werbeanzeigen handelt es sich um fremde Inhalte, für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden kann. Die Nelles Verlag GmbH distanziert sich ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. In keinem Fall haftet die Nelles Verlag GmbH für irgendwelche direkten, indirekten, speziellen oder sonstigen Schäden, die sich aus der Nutzung einer verlinkten Website ergeben.

Kartenverzeichnis	3
Impressum / Kartenlegende / Haftungsbeschränkung	4

1 FEATURES

Höhepunkte / Einstimmung	12
Geschichte im Überblick	14
Tiere und Pflanzen	18
Diamanten, Gold und andere Schätze	25
Südafrikanische Weine	28
Literatur und Kunst	30
Sport	37

2 LAND UND LEUTE

Geografie	39
Völker und Sprachen	44
Geschichte	48

3 GAUTENG

Johannesburg	59
Pretoria (Tshwane)	67
Ausflug zu den Ndebele	70
Ausflug in die Provinz Nord-West	72
<i>INFO</i>	74-75

4 LIMPOPO (NORD-PROVINZ)

Waterberge	79
Von Polokwane (Pietersburg) ins Lowveld	80
Soutpansberge	82
Land der Venda	85
<i>INFO</i>	87

5 MPUMALANGA

Wege ins Lowveld	91
Die Panorama-Route	93
Kruger-Nationalpark	96
Private Wildschutzgebiete	104
<i>INFO</i>	105

6 KWAZULU-NATAL

Durban	109
Küsten und Strände	114
Zululand und seine Wildschutzgebiete	116
Midlands und Battlefields	127
Drakensberge	129
<i>INFO</i>	134-135

7 OST-KAP

Land der Xhosa	139
Wild Coast	141
East London	145
Sunshine Coast und Grahamstown	145
Port Elizabeth	147
Die Große Karoo	151
<i>INFO</i>	156-157

8 WEST-KAP UND KAPSTADT

Gartenroute	161
Oudtshoorn und die Kleine Karoo	168
Das Weinland	173
Die Südspitze Afrikas	181
False Bay	183
Kapstadt	185
Tafelberg und Kap-Halbinsel	193
Die Atlantikküste	199
<i>INFO</i>	202-205

9 NORD-KAP

Namakwa	209
Richtersveld	211
Augrabies Falls National Park	213
Upington	215
Kgalagadi Transfrontier Park	216
Abstecher nach Kuruman	218
Kimberley	220
<i>INFO</i>	223

10 FREISTAAT

Bloemfontein	227
Golden Gate Highlands National Park	229
Stauseen	231
<i>INFO</i>	233

11 REISE-INFORMATIONEN

Reisevorbereitung	234
Planung	234
Reisezeit und Klima	234
Kleidung und Ausrüstung	235
Einreisebestimmungen	235
Diplomatische Vertretungen	235
Währung und Zahlungsmittel	236
Zollbestimmungen	236

Reisen nach Südafrika / Reisen in Südafrika	236
Mit dem Flugzeug	236
Mit der Eisenbahn	237
Mit dem Bus	238
Mit dem Auto	238
Mit dem Motorrad	239
Praktische Tipps	239
Angeln	239
Apotheken	240
Arzt	240
Banken	240
Bücher und Landkarten	240
Camping und Caravaning	240
Computicket	241
Einkaufen	241
Elektrizität	241
Essen und Trinken	242
Ferien und Feiertage	243
Fotografieren	243
Funk und Fernsehen	243
Gastronomie	243
Geschäftszeiten	244
Gesundheit	244
Information	245
Maße und Gewichte	245
Nationalparks, Natur- und Wildschutzgebiete	246
Post und Telekommunikation	246
Preisniveau	246
Sicherheit	247
Straßenverkehr	248
Taxis	249
Trinkgeld	249
Wandern	249
Wetter	250
Zeit	250
Zeitungen	250
Sprachführer	251
Autoren	251
Register	252
Hotelverzeichnis	257





Auf Fotosafari im Krüger-Nationalpark



**Grandioses Panorama in den Drakensbergen
am Sani Pass**



HÖHEPUNKTE

HÖHEPUNKTE

★★ **Panaorama-Route** (S. 93) mit **Blyde River Canyon** (S. 95): Großartige Landschaft in den Drakensbergen.

★★ **Krüger-Nationalpark** (S. 96): Riesiges Schutzgebiet für das hier enorm vielfältige afrikanische Wild, mit guten Straßen und vielen Camps, auch für Selbstfahrer geeignet.

★★ **uShaka Marine World** (S. 111) in Durban: lockt mit großem Aquarium, Dolphinarium, Spaßbad und Schnorchelbecken mit tropischen Fischen.

★★ **Hluhluwe Umfolozi Park** (S. 122): Grüne Hügel, bewaldete Täler, offenes Bushveld – ein ideales Refugium für die bedrohten Nashörner.

★★ **Ithala Game Reserve** (S. 127): Klein, aber fein und landschaftlich reizvoll, beherbergt es zwar keine Löwen, aber Steppentiere wie Giraffen und Zebras, auch Breitmaulnashörner. Mit wunderschönem Restcamp.

★★ **Royal Natal National Park** (S. 133): Mit der atemberaubenden Steilwand des **Amphitheaters** ein Höhepunkt des landschaftlich grandiosen, an Buschmann-Felsbildern reichen **uKhahlamba-Drakensberg-Parks**. Im Süden bezwingt der spektakuläre **Sani Pass** das Massiv – die holprige Serpentinstraße nach Lesotho.

★★ **Gartenroute** (S. 161): Berühmte Reiseroute an der Südküste, zwischen Bergen und Meer, die auch den **Garden Route National Park** passiert.

★★ **Tsitsikamma National Park** (S. 162): Meer und dramatische Felsküste, Urwaldbäume, Schluchten, die Storms-River-Mündung und ein berühmter Fernwanderweg: der **Otter Trail**.

★★ **Stellenbosch** (S. 178): Das reizendste kapholländische Uni-Städtchen, schön gelegen im **Weinland** an der **Weinroute**, die auch durch die Weinstädte **Paarl** und das französisch geprägte **Franschhoek** führt, wo traditionsreiche Weingüter zur Verkostung animieren.

★★ **Walbeobachtung** (S. 183): An der **Walker Bay**, etwa in der „Walkapitale“ **Hermanus**, muss man nicht einmal ein Boot besteigen, um die Riesenmeearessäuger zu entdecken – ein Spaziergang auf dem Cliff Path genügt oft.

★★ **Kapstadt** (S. 185): Die attraktive Touristenmetropole, vor der tollen Kulisse des per Seilbahn zu erklimmenden **Tafelbergs**, lockt mit der **Long Street** als Szenemeile und der **V&A Waterfront** als Flanier- und Shoppingzone, dem **Two Oceans Aquarium** und dem spektakulären neuen Silo-Museum für zeitgenössische Afrikanische Kunst **MoCAA**. Zudem bieten sich Ausflüge an: zum **Botanischen Garten**, ins **Weinland** oder zum **Kap der Guten Hoffnung**.

★★ **Augrabies Falls National Park** (S. 213): Die rauschenden Wassermassen des Orange River stürzen hier in eine tiefe Granitschlucht.

★★ **Kgalagadi Transfrontier Park** (S. 216): Der nach Botswana grenzübergreifende Kalahari-Park gilt als eines der besten Schutzgebiete für die Sichtung von Raubtieren wie Löwen, Geparden und Hyänen.

★★ **Kimberley Mine Museum** (S. 221): Das Freilichtmuseum rund um das atemberaubende **Big Hole** lässt mit historischen Gebäuden, samt Läden, Pub, Kirche, Apotheke und Straßenbahn, die frühe Diamantschürferzeit wieder aufleben.



Foto: Erhard Pansegrau

EINSTIMMUNG

Südafrikas ethnische Mischung ist bunt – zu Khoisan- und Bantuvolksgruppen haben sich in den letzten 350 Jahren Holländer, Franzosen und Engländer gesellt, und zudem hat man zur Kolonialzeit Malaien und Inder als Arbeitskräfte hierher verfrachtet. Im 20. Jh. hat die Apartheid-Politik der Weißen die Vermischung der Ethnien und Kulturen erfolglos aufzuhalten versucht, und so schillert die „Regenbogennation“ heute in vielen afrikanischen, asiatischen und europäischen Farben.

„Das schönste Ende der Welt“ – diese Auszeichnung hat sich Südafrika durch seine enorme landschaftliche Vielfalt verdient, geprägt durch schroffe Gebirge und lange Sandstrände, das fruchtbare grüne Weinland und weite Savannen oder Trockengebiete wie die Karoo oder die Kalahari. Und die Vegetation reicht vom mächtigen Affenbrotbaum im Norden bis zur UNESCO-geschützten Kapflora im Süden mit der Königsprotea als Nationalblume.

Tierschutz ist hier schon sehr lange ein Thema, und so präsentiert sich heute in den professionell gemanagten Nationalparks staunenden Besuchern aus aller Welt die afrikanische Tierwelt in ihrer ganzen faszinierenden Vielfalt, die weit mehr als die imposanten *Big Five* zu bieten hat: Vor der Küste tummeln sich Robben und Brillenpinguine, Buckelwale und Gattwale – und der Weiße Hai.

Vorbildlich ist die Bandbreite der touristischen Infrastruktur: vom Afrika-Lokal mit Live-Musik bis zum historischen Landgasthof, vom indischen Restaurant bis zum stylischen Gourmetlokal, vom günstigen Backpackerhostel über die urige Safarilodge bis zum eleganten Designerhotel.

Gegensätze zwischen Schwarz und Weiß, Arm und Reich sind zwar immer noch vorhanden, und die Situation in einigen überfüllten Townships wirkt noch viele Probleme auf. Man hat jedoch erfolgreich Anstrengungen unternommen, um die Sicherheitslage insbesondere auch für ausländische Besucher zu verbessern.

Vor- und Frühgeschichte

Knochenfunde in Südafrika belegen: Ab **ca. 3,5 Mio.–4 Mio. v. Chr.** leben hier erste Hominide (*Australopithecus africanus*), ab **ca. 1 Mio. v. Chr.** frühe Vertreter des *Homo erectus*, **ca. 150 000 v. Chr.** des *Homo sapiens* – Afrika gilt als die „Wiege der Menschheit“.

Ab ca. 10 000 v. Chr. leben Buschleute (San) als steinzeitliche nomadische Jäger und Sammler im südlichen Afrika, was Felsbilder v. a. in den Drakensbergen sowie in den Provinzen West-Kap und Freistaat bezeugen. Am **Beginn der christl. Zeitrechnung** wandern als Hirtennomaden lebende Völker (Khoikhoi) zu, es entwickelt sich eine gemeinsame Klicklaut-Sprache (Khoisan).

Ab dem 4. Jh. n. Chr. dringen schwarze Bantu aus Zentralafrika bis zum Ost-Kap vor und verdrängen die San und Khoikhoi; die Bantu treiben Viehzucht und Ackerbau und verfügen über Eisen.

Entdeckungs- und Kolonialzeit

1488 Der Portugiese Bartoloméu Diaz erreicht das „Kap der Stürme“ (später in „Kap der Guten Hoffnung“ umbenannt) und gelangt als erster Europäer bis etwa nach Mossel Bay.

1497 Vasco da Gama umrundet das Kap auf dem Weg nach Indien und geht später in Natal (port. „Weihnachten“) an Land.

1652 Der Holländer Jan van Riebeeck gründet im Auftrag der Niederländisch-Ostindischen Kompanie (VOC) in der Tafelbucht am 6.4. eine Versorgungskolonie für Handelsschiffe auf der Südostasien-Route – das spätere Kapstadt. In den Folgejahren besiedeln Niederländer, Deutsche und Franzosen Afrikas Südspitze, Sklaven aus niederländ. Kolonien werden hierhin deportiert, die ansässige Bevölkerung wird vertrieben oder versklavt.

1679 Unter Gouverneur Simon van der Stel setzt ein Wirtschaftsaufschwung der Kap-Niederlassung und eine Ausweitung der Kolonie ins Landesinnere ein („Buren“).

1779–81 Erste Konflikte im Ost-Kap zwischen nomadischen Buren und dem dort siedelnden Bantu-Volk der Xhosa, die zu acht verlustreichen „Xhosa-Kriegen“ in 100 Jahren eskalieren, an deren Ende die Xhosa unterliegen.

1795–1814 Großbritannien übernimmt am 11.6. erstmals die Herrschaft am Kap. Es folgen Machtwechsel mit den Niederlanden; 1814 endet deren Herrschaft endgültig, die Kapregion wird britische Kronkolonie.

1816–1828 Unter König Shaka wird das Zulu-Volk durch Zusammenschluss anderer Bantu-Völker zu einer militärischen Großmacht. Das Zulu-Gebiet wächst durch grausame Unterwerfung anderer Stämme v. a. in Richtung Nordosten. Shaka wird 1828 ermordet.

1835–1842 In Folge der verstärkten Besiedelung der Kapkolonie durch britische Zuwanderer und nach Aufhebung der Sklaverei 1833 ziehen etwa 6000 Buren im „Großen Trek“ nordostwärts. In der Schlacht am Blood River am 16.12.1838 werden die



Foto: Volkmarr E. Janzide

Das Krüger-Standbild in Pretoria – Paul Kruger wurde 1882 zum ersten Präsidenten des Burenstaats Transvaal gewählt.

Zulus von den Trekkern geschlagen, die daraufhin die Burenrepubliken Natal und Oranje-Freistaat gründen.

1853/54 Anerkennung der Burenstaaten Südafrikanische Republik (Transvaal) und Oranje-Freistaat durch Großbritannien.

1867 Entdeckung erster Diamantenvorkommen bei Kimberley, Großbritannien annektiert das vom Oranje-Freistaat beanspruchte Gebiet.

1880/81 Im 1. Burenkrieg unterliegt Großbritan-

nien dem Burenführer Paul Krüger, der 1882 erster Präsident der „unabhängigen Republik Transvaal“ wird.

1886 Beginn des Abbaus der weltweit größten Goldvorkommen am Witwatersrand; Gründung und Beginn des wirtschaftlichen Aufstiegs Johannesburgs.

1899-1902 Aus dem Zweiten Burenkrieg gehen die Briten als Sieger hervor und annektieren daraufhin den Oranje-Freistaat und Transvaal als Kronkolonien.



Foto: THE GETTY IMAGES

Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts erlangte die schwarze Bevölkerungsmehrheit Gleichberechtigung.

20. und 21. Jahrhundert

1910 Die ehemaligen Burenrepubliken und die britischen Kolonien Natal und Kap gründen die Südafrikanische Union, ohne Mitspracherecht der schwarzen Bevölkerungsmehrheit; Premierminister wird L. Botha.

1911-13 Rassendiskriminierende Gesetze („Apartheid“) gegen die schwarze Bevölkerung, die als Interessensvertretung den „South African Native National Congress“ (ab 1923 ANC) gründet.

1914/1945 Südafrika kämpft im I. und II. Weltkrieg an der Seite Großbritanniens.

1949-59 Umfangreiche Apartheidgesetzgebung, u. a. Registrierung der Bevölkerung nach Rassenzugehörigkeit, Wahlrecht nur für Weiße, territoriale Trennung nach Hautfarbe („schwarze Homelands“).

1960 Bei einer Demonstration gegen die Apartheid-Politik werden in Sharpeville/Transvaal 69 Menschen von der Polizei erschossen; der ANC wird verboten, leistet aber mit Nelson Mandela als führendem Aktivisten im Untergrund weiter bewaffneten Widerstand.

1962 Festnahme Nelson Mandelas; Verurteilung zu 5 Jahren, später zu lebenslanger Haft.

1976 Niederschlagung eines Schüleraufstands gegen die Einführung von Afrikaans als Unterrichtssprache in Soweto; mehr als 600 Tote.

1983-88 Reformen nach internat. Druck auf das Apartheidregime; neue Verfassung mit eingeschränktem Mitspracherecht von Farbigen.

1989-1993 Präsident Botha tritt zurück, sein Nachfolger Willem de Klerk beendet die Apartheid und lässt Nelson Mandela am 2.2.1990 frei; beide erhalten 1993 den Friedensnobelpreis.

1994 Der ANC gewinnt die ersten freien Wahlen, Mandela wird erster schwarzer Präsident.

1999 Mandelas Nachfolger wird Thabo Mbeki vom ANC (2004 nochmals im Amt bestätigt).

2008 Mbeki tritt zurück, nachdem er 2007 den ANC-Vorsitz an Jacob Zuma verloren hat.

2009 Der ANC gewinnt erneut die Wahlen, Jacob Zuma, ein Zulu, wird Staatspräsident.

2010 Fußball-WM in Südafrika – ein großer Imagegewinn. Enorme Investitionen in die – für die Nach-WM-Zeit überdimensionierte – Stadien.

2012 Der Unmut über die Regierungspartei ANC wächst, mangels Erfolgen bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, Armut und AIDS sowie wegen Korruption in Präsident Zumas Umfeld. Polizisten schießen auf streikende Minenarbeiter.

2013 Große Trauerfeier für Nelson Mandela.

2014 Der *Rand* verliert weiter an Wert. Die Nashornwilderei nimmt dramatisch zu: 1215 Tiere werden wegen ihres Horns getötet.

2017 In Kapstadt eröffnet in einem ehemaligen Silo das Aufsehen erregende MoCAA-Kunstmuseum.

2018 Der korruptionsverdächtige, polygame Präsident Zuma wird von dem schwerreichen Cyril Ramaphosa (ANC) abgelöst.

2019 Ramaphosa treibt die entschädigungslose Enteignung „weißen“ Farmbesitzes voran.



Frühling im Namaqualand



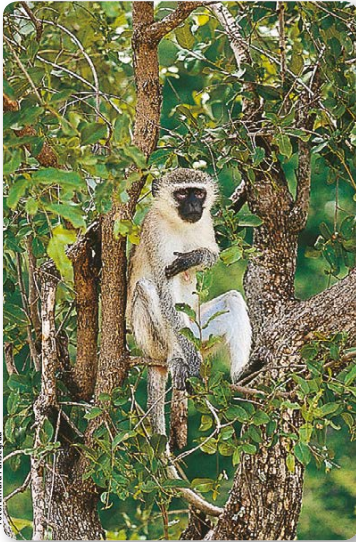


Foto: Edward Paesgrau

TIERE UND PFLANZEN

Tierwelt

Die Tierwelt Südafrikas ist wohl eine der wichtigsten touristischen Attraktionen. Viele der großen Säugetiere, die einst weit verbreitet, aber im 19. Jh. von Ausrottung bedroht waren, haben heute in den Wildschutzgebieten Rückzugsgebiete und können in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet werden.

Zu den *Big Five*, den früher begehrten Trophäen der Großwildjäger, gehören neben Löwe, Leopard, Nashorn und Elefant auch Büffel, die weit verbreitet in großen Herden leben, zu denen Mensch und Tier respektvollen Abstand wahren.

Größte der in Südafrika vorkommenden Raubkatzen ist der Löwe (rd. 2000), der in Rudeln mit einer festen Hierarchie lebt. Anders der etwas kleinere Leopard (rd. 1000), der ein Einzelgänger ist und

sich tagsüber meist in den Bäumen aufhält; sein Fell mit rosettenförmigen Flecken ist hier eine perfekte Tarnung. Während er sich an seine Beute heranschleicht, hetzt sie der hochbeinige Gepard, wobei er auf kurzen Strecken eine Geschwindigkeit von bis zu 100 km/h erreicht. Sein Fell hat einfache Flecken, sein auffälligstes Kennzeichen sind schwarze Streifen, die sich vom inneren Augenwinkel zum Maul herabziehen. Relativ häufig kommen noch Hyänen (Streifen- und Tüpfelhyänen) und Schakale vor, die vorwiegend Aas fressen. Der verwandte Hyänenhund (*Wild Dog*) ist vom Aussterben bedroht.

Elefanten, die schwersten Landsäugetiere, leben in kleinen Herden, zu denen größere Bullen nur zur Paarungszeit gehören. Diese werden bis zu 6000 kg schwer, ihr täglicher Nahrungsbedarf beträgt 150-200 kg Biomasse, vor allem Gräser, Blätter, Wurzeln, Baumrinde und Früchte, sowie bis zu 220 Liter Wasser. Elefanten fressen 18 Stunden pro Tag.

Elefanten werden nur von den ebenfalls in kleinen Herden lebenden Giraffen überragt, die bis zu 5 m Höhe erreichen und ihre Nahrung (Blätter, Früchte) konkurrenzlos in den Baumkronen äsen. Häufig trifft man sie gemeinsam mit Zebraherden, meist Burchell-Zebbras, bei deren Musterung sich zwischen den schwarzen Streifen, die individuell wie menschliche Fingerabdrücke sind, gelbe oder braune „Schattenstreifen“ finden. Die kleineren Bergzebras, die vor allem im Mountain Zebra National Park anzutreffen sind, haben mehr schwarze, aber keine Schattenstreifen.

Für die vom Aussterben bedrohten Breitmaul- und Spitzmaulnashörner wurden Ende des 19. Jh. die ersten Wildschutzgebiete Südafrikas (Hluhluwe, Imfolozi) geschaffen. Jedoch hat die Wilderei wegen des in China teuer gehandelten Horns in den letzten Jahren dramatisch zugenommen: Waren es 2007 noch sieben, so wurden allein im Jahr 2014 über 1200 Nashörner von Wilderern getötet.

Oben: Meerkatzen sind außer Pavianen und Galagos die einzigen Primaten in Südafrika. Rechts: Der Büffel gehört zu den „Big Five“.

Foto: Bodo Bonzbrü



Am häufigsten begegnet man im ganzen Land Vertretern der 29 Antilopenarten, die anfangs nicht ganz leicht zu unterscheiden sind. Mit Ausnahme von Gemsbok (*Oryx*), deren Name nichts mit Gemsen der europäischen Hochgebirge zu tun hat, Springbo(c)k, Bontebok (Buntbock) und Bles(s)bo(c)k sind die meisten Arten im Krüger-Nationalpark zu sehen.

Der vom Aussterben bedrohte Buntbock ist im Nationalpark bei Swellendam geschützt, man trifft ihn z. B. aber auch im Naturschutzgebiet am Kap der Guten Hoffnung. Der grauen *Oryx*-antilope mit dem scharf gezeichneten schwarz-weißen Kopf und den spitzen Hörnern, die über einen Meter lang werden können, begegnet man vor allem in der Kalahari. Hier leben, neben Streifengnus, auch Springböcke in größerer Zahl. Diese besonders schöne und anmutige Antilope ist eines der Nationalembleme und das Sportsymbol Südafrikas. Graziös sind auch die etwas größeren, sehr zahlreich vorkommenden Impalas, die unglaublich weit (bis 10 m)

springen können, und bei denen nur die Böcke Hörner tragen. Das gilt auch für die mittelgroßen, graubraunen Kudus, deren spiralförmige, etwa 150 cm, gelegentlich auch bis 180 cm langen Hörner vielleicht die schönsten aller Antilopen sind. Die kleinste Antilopenart ist der Blue Duiker (Blauducker; Schulterhöhe 33-38 cm), größte das Eland (Elen; 152-190 cm). Gelegentlich kann man Antilopen, vor allem Impalas, auf Weiden sehen, da sie zunehmend auch auf Wildfarmen gehalten werden (*Game Farming*). Das Warzenschwein, etwa 70 cm hoch, hat Hauthöcker am Kopf, eine Mähne und bis zu 40 cm lange Hauer; es sieht zwar mit seinem beim Laufen aufgerichteten dünnen Schwanz amüsant aus, man sollte aber trotzdem gebührend Distanz bewahren.

Von den Primaten (Herrentieren) leben in Südafrika nur die Gattungen der Meerkatzen (vor allem die Grüne Meerkatze), Galagos (*Bushbabies*) sowie Paviane (*Chacma Baboons*), die auf keinen Fall gefüttert werden dürfen (hohe Strafen!). Wenn Paviane, z. B. auf der Kap-



Halbinsel, in der Nähe sind, empfiehlt es sich, die Autofenster zu schließen, da sie rasch nach Essbarem, Taschen u. ä. greifen können!

Von den kleineren Säugetieren trifft man häufig Mangusten, Bushbabies (nachtaktiv, riesige Augen), Klippschliefer, die entfernt mit den Elefanten verwandt sind, sowie Erdmännchen.

Flusspferde (*Hippos*) sind in Südafrika fast nur noch im Krüger-Park und den Wildschutzgebieten des Zululands anzutreffen. Sie wiegen bis zu 1500 kg und leben, meist in Herden, größtenteils im Wasser. Sie verlassen bei Nacht ihr Gewässer auf Nahrungssuche und können dabei große Strecken zurücklegen. Es werden auch immer wieder Menschen von Hippos verletzt oder getötet! Im gleichen Lebensraum sind auch die Krokodile zu finden. Sie können 2,5-3,5 m, gelegentlich bis fast 6 m lang werden. Man trifft sie aber zunehmend auch auf Farmen, wo sie ihrer Häute, z. T. auch ih-

res Fleisches wegen gezüchtet werden und auch eine Attraktion für Touristen darstellen.

Von den ca. 130 in Südafrika heimischen Schlangenarten sind nur 35 giftig; dazu gehören Puffotter (*Puffadder*), Speikobra, Grüne und Schwarze Mamba sowie Baumschlange (*Tree Snake*). Interessante Details über Schlangen und den Umgang mit ihnen erfährt man bei Vorführungen in den Schlangenparks von Durban und Port Elizabeth, wo den Schlangen Gift zur Serumherstellung entnommen wird.

Streng geschützt sind die in Südafrika vorkommenden zwölf Land- und fünf Süßwasser-Schildkrötenarten (*Tortoise* und *Turtle*) sowie die fünf Meeresschildkröten-Arten, von denen nur zwei hier auch brüten; so die bis 400 kg schwere Lederschildkröte an der Küste im Norden von KwaZulu-Natal. Auf Felsen sieht man zahlreiche Reptilien wie Eidechsen, Geckos oder Warane.

Ornithologisch Interessierte finden in Südafrika etwa 900 Vogelarten. Dazu gehören der größte, aber flugunfähige

Oben: Der Helmturako (*Knysna Lourie*) besticht durch sein farbenprächtiges Gefieder.

Vogel, der Strauß, der in der Kleinen Karoo, neuerdings auch in anderen Gebieten gezüchtet wird. Der größte Flugvogel ist die Riesentrappe, die vor allem in der Kalahari und der Großen Karoo lebt. In der Nähe blühender Büsche und Sträucher, vor allem der Proteen, finden sich die kleinen, z. T. langschwänzigen Nektarvögel und Honigfresser. Man kann u. a. Adler, Geier, Kraniche, den hochbeinigen, nur in Afrika vorkommenden Sekretärvogel, viele Arten von Webervögeln mit ihren kunstvollen Nestbauten, farbenprächtige Eisvögel und Bienenfresser, Witwenvogel mit erstaunlich langen, dekorativen Schwänzen, Hornvögel und Tokos mit großen Schnäbeln bestaunen. An den Binnen- und Küstengewässern leben unzählige Wasser- und Seevögel, darunter Schreieseeadler (*Fish Eagle*), Flamingos, Reiher, Pelikane, Kormorane sowie schwarze Schlangenhalsvögel.

Unter den vielen Insektenarten erfreuen die Besucher Südafrikas farbenprächtige Schmetterlinge, von denen es mehr als 800 Arten gibt. Markant sind im Gras- und im Buschland Termitenbauten.

Bei den Krankheitsüberträgern ist die für Malaria verantwortliche *Anophelesmücke* in den feuchtheißen Niederungen zwar reduziert worden, ist aber inzwischen gegen viele Medikamente resistent und dadurch nach wie vor eine Gefahr. Dagegen ist die Tsetsefliege (*Nagana Fly*), Überträger der Schlafkrankheit, nahezu ausgerottet. In waldreichen Gebieten gibt es auch Zecken (*Ticks*), die u. a. als Überträger von Gehirnhautentzündung gefürchtet sind.

Auch die Bilharzia, die zur Gattung der Saugwürmer gehören und in vielen Gewässern Afrikas leben, können gefährliche Krankheiten verursachen.

Von den zu den Gliederfüßern gehörenden Skorpionen sind diejenigen Arten, die einen dicken Schwanz haben, äußerst giftig.

Die Flüsse und die vielen Stauseen sind reich an Fischen. An den Küsten

TIERNAMEN

Englisch-Deutsch

Säugetiere:

Baboon	Pavian
Black Rhino(ceros)	Spitzmaulnashorn
Black Wildebeest	Weißschwanzgnu
Blue Wildebeest	Streifengnu
Buffalo	Büffel
Caracal	Wüstenluchs
Cheetah	Gepard
Eland	Elenantilope
Gemsbok	Oryx, Spießbock
Hippo(potamus)	Flusspferd
Jackal	Schakal
Lion	Löwe
Rock Hyrax (Dassie)	Klippschliefer
Sable Antelope	Rappenantilope
Seal	Robbe
Squirrel	Eichhörnchen
Suricate	Erdmännchen
Vervet Monkey	Grüne Meerkatze
Warthog	Wazenschwein
Waterbuck	Wasserbock
White Rhino	Breitmaulnashorn

Vögel:

Bee Eater	Bienenfresser
Bustard (Korhaan)	Trappe
Crane	Kranich
Darter	Schlangenhalsvogel
Eagle	Adler
Egret	Reiher
Gannet	Tölpel
Glossy Starling	Glanzstar
Goose	Gans
Ground Hornbill	Hornrabe
Guinea Fowl	Perlhuhn
Heron	Reiher
Hoopoe	Wiedehopf
Kingfisher	Eisvogel
Ostrich	Strauß
Plover	Kiebitz
Sunbird	Nektarvogel
Vulture	Geier
Weaver	Webervogel
Wydah	Witwenvogel



Foto: Hartmuth, Friedrichmeier

sorgen die Meeresströmungen für eine außerordentliche Vielfalt der Meeresfauna. Wale und Delfine sind manchmal in Buchten oder jenseits der Brandung zu sehen (z. B. in Hermanus oder Plettenberg Bay); Haie (*Sharks*) werden an den Badestränden durch Netze ferngehalten oder durch Haibeobachter gemeldet.

Pflanzenwelt

Keine Region der Erde besitzt auf so kleinem Raum eine solche Vielfalt an Pflanzenarten wie Südafrika, das auch als einziges Land innerhalb seiner Grenzen ein komplettes der sechs Florenreiche aufweist: das Kap-Florenreich ist zwar das kleinste, zugleich aber auch das artenreichste; auf einer Fläche von 90 000 km² gedeihen 8600 Pflanzenarten, davon sind 5800 sogar endemisch.

Der Mensch hat die ursprüngliche

Vegetation Südafrikas in den vergangenen Jahrhunderten stark verändert. Abhängig von Landschaftsfaktoren und klimatischen Bedingungen, vor allem den von Ost nach West abnehmenden Niederschlagsmengen, lassen sich jedoch folgende Vegetationszonen unterscheiden:

Das relativ gut beregnete Hochveld gehört mit der östlichen Großen Randstufe in das Gebiet der Grasfluren; an den Hängen der Schluchten und in den Flusstälern finden sich noch Reste einer mehr oder weniger dichten Bewaldung.

In den nach Norden und Nordosten angrenzenden, niedriger gelegenen trockenheißen Gebieten, den parkähnlichen Savannen des Lowvelds, kommen verschiedene *Acacia*-Arten vor, darunter die charakteristische Schirmakazie (*Umbrella thorn*) und der vielseitig nutzbare, im ganzen Land verbreitete Süßdorn (*Acacia karoo*) mit kleinen kugeligen, leuchtend gelben Blüten; ferner wilde Feigen sowie Mopane-Bäume und -Büsche mit ihren schmetterlingsförmigen Blättern. Dazwischen wachsen verstreut Affenbrotbäume (*Baobabs*), die durch ihre dicken, wasserspeichernden Stämme auffallen, ferner Fieberbäume (*Fever trees*) mit gelb-grüner Rinde und Leberwurstbäume (*Sausage trees*) mit großen, wurstähnlichen, ungenießbaren Früchten.

In der sich nach Westen anschließenden Dornsavanne der Kalahari herrschen vor allem Kameldornbüsche neben dürftigem Graswuchs vor. Südlich davon finden sich in der Halbwüste der Großen Karoo vor allem Büschelgräser, kniehohe Zwergsträucher sowie viele Sukkulenten (Fettpflanzen), darunter die mit ihrem „Schopf“ charakteristischen Aloe-Arten. Sie können, ebenso wie verschiedene Wolfsmilchgewächse (*Euphorbien*), z. B. die verbreiteten Kandelaber-Euphorbien, bis über 2 m hoch werden. Die an extreme Trockenheit angepassten Steinpflanzen („blühende Steine“) kann man fast nur entdecken, wenn sie gerade blühen.

Oben: Strelitzien. Rechts: Strohlumen kommen im Fynbos der südlichen Kaphalbinsel oft vor. Rechts außen: Ein „Halbmenschbaum“ im Richtersveld.



Foto: Mardianne Fries

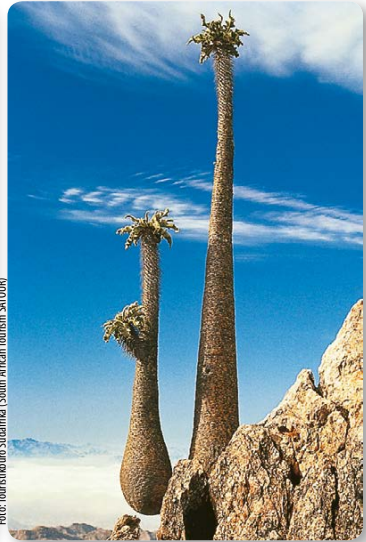


Foto: Touristikbüro Südafrika (South African Tourism SATOUR)

Wichtigste Pflanzen im Namaqualand sind Sukkulenten wie Mittagsblumen (*Mesembryanthemum*), Euphorbien und Aloen, darunter die Baumaloe (*Kokerboom*). Im Frühjahr kann sich das Gebiet nach dem ersten Regen in ein vielfarbiges Blütenmeer verwandeln, vor allem durch die rasch aufschießenden *Daisies*, eine Asternart. Nur im äußersten Nordwesten wächst der seltsame *Halfmens*, der zur Familie der Hundsgiftgewächse (*Apocynaceae*) gehört.

Urwälder finden sich nur noch auf weniger als 1% der Landesfläche, so z. B. in verschiedenen Tälern des Hochvelds und an der gut beregneten Großen Randstufe. Nahe der Küste, an der Gartenroute, ist bei Knysna ursprünglicher heimischer Hochwald erhalten, mit Beständen von Eisenholz- (*Ironwood*), *Stinkwood*- und Gelbholz- (*Yellowwood*) Bäumen. Manche Bäume erreichen Höhen bis 45 m und sind bis zu 800 Jahre alt; sie liefern begehrtes, wertvolles Möbelholz. Reste des ursprünglichen heimischen Waldes gedeihen auch in Tälern und Schluchten der Kapprovinzen.

Elemente reiner Kulturlandschaft sind dagegen die Straßenbäume, bei denen es sich nicht immer um einheimische Arten handelt. Sie geben aber einigen Orten ihr unverwechselbares Gepräge, wie etwa die alten Eichen in Stellenbosch, die Birnbäume in Beaufort West, vor allem aber die auch andernorts verbreiteten Jacarandas, die original aus Brasilien stammen und im Oktober die Straßen Pretorias in ein zartlila Blütenmeer tauchen. Riesige Pflanzungen mit rasch wachsenden, meist ausländischen Bäumen (Kiefer-, Eukalyptus- und Akazienarten) decken seit 1876 den großen Bedarf an Bauholz und Zellstoff, vor allem in Mpumalanga und KwaZulu-Natal.

Im Küstengürtel, der sich von East London nach Nordosten zieht, ist der Buschwald zunehmend mit verschiedenen Palmenarten, Natal-Strelitzien und Mangroven durchsetzt. Die feuchtwarme Luft vom Indischen Ozean sorgt das ganze Jahr für eine üppige, subtropische Blütenpracht; in Parks und Gärten blühen von Juli bis Oktober/November

der prachtvoll scharlachrote Korallenbaum, Goldregen, Hibiskus, Flamboyant, Azaleen, Rhododendren, Kamelien, Bougainvilleen und viele andere heimische und ausländische Pflanzen.

In der *National List of Trees* sind die Bäume Südafrikas klassifiziert; die entsprechenden Nummern an Bäumen in Naturschutzgebieten, Parks und Rest Camps erleichtern die Bestimmung (www.treetags.co.za). Ein exzellentes Baumbestimmungsbuch ist der *Field Guide to Trees of Southern Africa* von Wyk.

Die im Kap-Florenreich sowohl an der Küste und im Gebirge vorherrschende Hartlaubvegetation ist der Macchie der Mittelmeerlande verwandt und wird hier *Fynbos* genannt. Wichtigste Vertreter sind 627 Erica-Arten, die Protea-Familie mit 115 Arten in Südafrika, 310 Arten der grasähnlichen Restio-Familie (Riedgras) und mehr als 1400 Arten von Zwiebelgewächsen (*Geophyten*).

Die Büsche der Proteen werden etwa 3 m hoch, manchmal auch höher, es gibt aber auch kleine, kriechende Arten. Formen und Farben sind von einer unvorstellbaren Vielfalt. Die Blüte der Königsprotea (*Protea cynaroides*), der Nationalblume Südafrikas, erreicht einen Durchmesser von 25 cm und mehr. Auch die wichtigsten der nur wenigen Bäume des Fynbos (Silberbaum, 5-7 m, gelegentlich bis 16 m, wilde Mandel, bis 8 m hoch) gehören zur Familie der immergrünen Proteen. Vertreter dieser Familie, die ebenfalls in Australien und Südamerika vorkommt, wachsen auch in den Drakensbergen.

Hinzu kommt die Fülle der Blumen aus den Familien der Aster- (Strohblumen, Gerbera), Lilien- (*Agapanthus*, Feuerlilien), Iris- (Gladiolen, Watsonien, Freesien), Storchschnabel- (Geranien, Pelargonien) u. a. Gewächse, die hier zu Hause sind. Viele davon sind auch bei uns heimisch geworden. Über 100

Orchideenarten, ein Viertel aller, die in Südafrika vorkommen, finden sich zudem im Gebiet der Kap-Flora; die berühmteste, die Rote Disa (*Disa uniflora*), wird auch „Stolz des Tafelbergs“ genannt.

Die in trockenen Sommern relativ häufigen Buschfeuer sind für die Entwicklung des Fynbos wichtig, da sie in dem meist dichten Gebüsch Platz, Licht und Luft für Zwiebel- und Knollengewächse sowie keimende Samen schaffen und den Boden mit Nährstoffen versorgen.

Probleme bereiten Pflanzen, die entweder eingeschleppt oder, z. T. aus wirtschaftlichen Gründen, eingeführt wurden (*Invaders*), sich nun aber zunehmend neben der einheimischen Vegetation ausbreiten und so das ökologische Gleichgewicht bedrohen. Da ihnen meist natürliche Feinde fehlen, können sie, zum Teil auch dank der größeren Widerstandsfähigkeit ihrer Samen oder ihres rascheren Wachstums, die angestammten Pflanzen verdrängen oder ersticken. Dazu gehören z. B. Opuntien, die zu schädlichem Unkraut erklärt worden sind und nicht angepflanzt werden dürfen, sowie Wasserhyazinthen aus Zentral- und Südamerika, die Gewässer-Ökosysteme gefährden. Die aus wirtschaftlichen Gründen angelegten großen Monokulturen des Eukalyptusbaums, der in Australien zu Hause ist, entziehen der Umwelt übermäßig viel Wasser.

Auf die Frage, in welcher Jahreszeit der Reichtum der Flora am besten zu erleben ist, gibt es keine eindeutige Antwort, da irgendeine Pflanzenart immer blüht. Der Frühling (August bis November) mit seiner Überfülle an Blüten ist aber zweifellos ein besonderes Erlebnis. Neben der freien Natur bieten aber auch Botanische Gärten, vor allem Kirstenbosch in Kapstadt, ferner in Betty's Bay, Bloemfontein, Caledon, Durban, Nelspruit, Pietermaritzburg, Roodepoort, Worcester u. a. sehenswerte Flora.

Rechts: Diamantengrabung in Südafrika, nach einem Holzstich von 1872.

Foto: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin



DIAMANTEN, GOLD UND ANDERE BODENSCHÄTZE

Diamanten sind unter extrem hohem Druck und hohen Temperaturen im Kimberlit entstanden. Dieses Vulkangestein (blau-grüner *Blue Ground*, der zu gelbbraunem *Yellow Ground* verwittert) durchschlug vor etwa 140-80 Mio. Jahren aus dem Erdinneren in engen Schloten die Erdkruste. Der Anteil von Diamanten im Kimberlit ist äußerst gering, er beträgt im Mittel etwa 1 Karat je 5 Tonnen; ein großer Teil der Kimberlit-Schloten enthält überhaupt keine dieser kostbaren Steine. Diamanten, die in Flüssen und an der Küste gefunden werden, stammen aus der Verwitterung und Auswaschung von diamanthaltigen Kimberlit-Schloten.

In dem kleinen Ort Hopetown, 120 km südwestlich des heutigen Kimberley, waren 1866 Diamanten gefunden worden, darunter einer von 83,5 Karat, der später als „Stern von Südafrika“ bekannt wurde und zuletzt 1974 auf einer Auktion in Genf für 552 000 US\$

den Besitzer wechselte. Als 1869 auch in den Flussschottern des Vaal solche Steine entdeckt wurden, setzte ein wahrer Diamantenrausch ein. Schatzsucher aus aller Welt strömten in diese abgelegene Gegend; aus ihrem Lager Klipdrift entstand etwas nördlich von Kimberley das heutige Barkly West.

Wirtschaftsaufstieg und Reichtum Südafrikas begannen aber mit einem Diamanten, der 1869 in der Mauer eines Farmhauses unweit des heutigen Kimberley gefunden wurde.

Diamantensucher wurden im Jahr 1871 im Gebiet des heutigen Kimberley auf der Farm der Brüder De Beers fündig, dann auf einem benachbarten Hügel, der in kürzester Zeit völlig abgetragen wurde.

Das Gebiet gehörte zum Oranje Freistaat, wurde aber auch von den Griqua, einem Hottentottenstamm, sowie von der Burenrepublik Transvaal beansprucht, bis die Briten 1871 das Gebiet kurzerhand als Kronkolonie Griqualand-West annektierten und später der Kapkolonie einverleibten. Schließlich

DIAMANTEN, GOLD UND ANDERE BODENSCHÄTZE

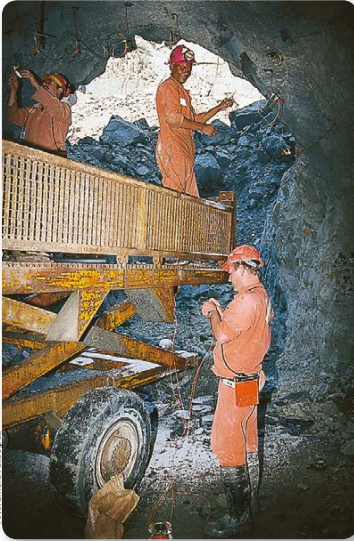


Foto: Erhard Pansegrau

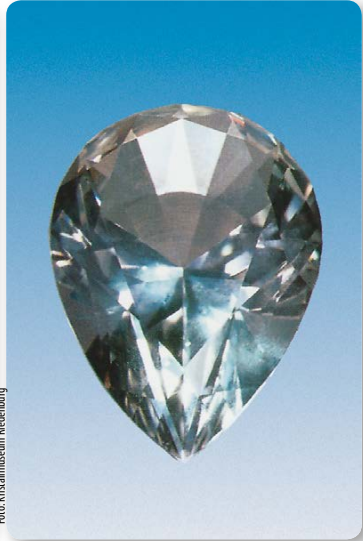


Foto: Kristallmuseum Riedenburg

entstand an dieser Stelle der größte je von Menschenhand geschaffene Krater, das *Big Hole*. Hier waren zunächst 700 Schürffgebiete (*Claims*) abgesteckt, wobei den Schwarzen das Schürfrecht verwehrt wurde. Die Arbeit wurde immer schwieriger und gefährlicher, je mehr es in die Tiefe ging.

Bei Zusammenschlüssen benachbarter *Claims* legten die beiden Briten Cecil Rhodes und Barney Barnato den Grundstein zu ihrem Reichtum. Barnato, der aus dem Londoner East End stammte, hatte als Bauer, Barmann und Schauspieler in der Music Hall angefangen. Er begann dann mit Diamanten zu handeln und kaufte schließlich im *Big Hole* die meisten Anteile auf.

Cecil Rhodes, der 1870 aus gesundheitlichen Gründen nach Südafrika gekommen war, beteiligte sich bereits 1871 am Diamantengeschäft. Er erwarb *Claims* von den Brüdern De Beers

und gründete 1880 die *De Beers Mining Company*. 1888 übernahm Rhodes gegen einen Scheck von 5 338 650 Pfund Sterling den gesamten Minenbesitz von Barnato. Somit kamen alle Diamantenminen Südafrikas unter Rhodes Kontrolle. Die Firma *De Beers Consolidated Mines* wurde zum größten Unternehmen des Diamantenbergbaus und beherrscht heute 80 % des Welthandels. Auch in der Entwicklung der Tiefseediamantenindustrie vor der Westküste Südafrikas und Namibias ist De Beers führend. Cecil Rhodes war 1890-1896 Premierminister der Kapkolonie.

Nur wenige Jahre nach den ersten Diamantenfunden wurden am Witwatersrand, dem heutigen Johannesburg, die ersten goldführenden Adern entdeckt. Der Goldbergbau, der daraufhin begann, hat seither einen ungeheuren Aufschwung genommen. Das Metall ist im Gestein größtenteils in mikroskopisch kleinen Mengen enthalten; aus einer Tonne Erz werden im Durchschnitt nur 15 g Gold gewonnen. Dazu wird das geförderte Gestein zerkleinert und

Oben: In der Diamantenmine von Cullinan heute. Oben rechts: Ein geschliffener Diamant. Rechts: Ein Goldbarren in seiner Rohform.

zu Pulver zermahlen. Das daraus durch chemische Aufbereitung gewonnene Metall wird dann geschmolzen und in Barren gegossen, die noch ungefähr 8 % Silber und 3 % weitere Metallbestandteile enthalten.

In Germiston, südöstlich von Johannesburg, bringt man in der größten Goldraffinerie der Erde das Gold auf einen Reinheitsgehalt von mindestens 99 %. Zur Produktion einer Feinunze Gold benötigt man – neben den kostspieligen Anlagen – im Durchschnitt 3,3 Tonnen Erz, 39 Arbeitsstunden, 5441 Liter Wasser, 572 Kilowattstunden Strom, 12 Kubikmeter Pressluft, ferner Sprengstoffe, Chemikalien u. a. Eine große Mine verarbeitet jährlich etwa 8 Mio. Tonnen Erz.

Die meisten Minen am zentralen Witwatersrand sind inzwischen erschöpft, der Goldbergbau hat sich nach Osten (Evander) und vor allem in die Goldfelder des Freistaats verlagert. Viele Schächte sind nicht mehr rentabel; die tiefsten Schachtanlagen erreichen heute mehr als 3800 m unter der Erdoberfläche. Die Produktion an Feingold, im Durchschnitt der vergangenen Jahre noch bei etwa 600-700 t, fiel mittlerweile auf weniger als 400 t.

Zu den Schätzen Südafrikas zählen die riesigen Vorkommen von Eisen- und Manganerz in der Provinz Nord-Kap. In den Lagerstätten des Bushveld-Komplexes, Provinz Nord-West (westlich von Pretoria) finden sich 78 % der Reserven der Welt an Platin, 72 % der Weltreserven an Chrom, die größten bekannten Vorkommen der Welt an Vanadium, die drittgrößten an Flussspat. Auch Andalusit, ein Aluminiumsilikat, das in der Industrie als feuerfestes Material wichtig ist, wird hier gewonnen; Südafrika verfügt über die größten Vorkommen der Welt und stellt 59 % der Welterzeugung.

Im Vulkanschlot von Phalaborwa fördert man vor allem Kupfererz, Phosphate und Vermiculit (wichtig als feuerfestes Isoliermaterial und feuchtigkeitspeichernder Katzenstreu Zusatz). Die

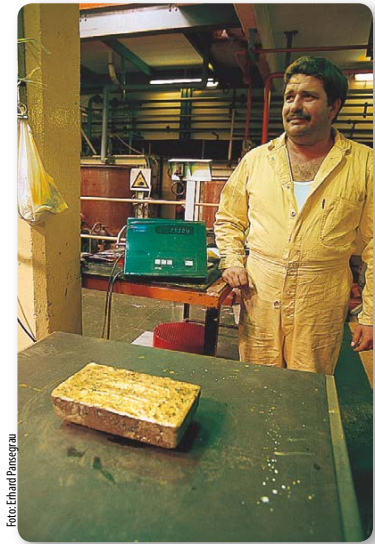


Foto: Erhard Pansegrau

Antimon-Mine bei Gravelotte (westlich von Phalaborwa) hat allein einen Anteil von etwa 5 % an der gesamten Weltförderung an Antimonerz.

Kohlevorkommen aus erdgeschichtlich jüngerer Zeit finden sich in den Provinzen Limpopo (Nord), Mpumalanga, KwaZulu-Natal und Freistaat. Der Großteil der hochwertigen Kohle liegt in geringer Tiefe und ist kostengünstig abzubauen. Das Land steht mit seiner Förderung an fünfter Stelle der Welterzeugung. Ein Viertel wird exportiert (v. a. über den Kohlehafen Richards Bay). Vom Eigenverbrauch dienen 25 % der Herstellung von synthetischem Benzin, 61 % der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken, die die Umwelt belasten.

Vor der Küste von Mossel Bay wird von Petro SA Erdgas gefördert und zu Treibstoff verarbeitet.

Zu den Reichtümern des Landes gehören auch Halbedelsteine (Tigerauge, Jaspis, Achat, Chalcedon, Amethyst u. a.) sowie seltene, sehr begehrte Mineralien wie Zirkon und die Titanverbindungen Ilmenit und Rutil.